

das, aber höher und größer noch, meine Herren, ist der Todesmut. mit dem unsere Söhne und Brüder draußen das wütende Aufstürmen der an Zahl und Geschossen weit überlegenen, mit äußerster Tapferkeit kämpfenden Feinde bestehen! („Bravo!“) Wie hat die Welt- und Menschheitsgeschichte etwas Ähnliches gesehen. Vor den Heldentaten derer da draußen muß unser Schmerz verstummen. Keine Klage von daheim soll an ihr Ohr dringen, nur Dank, heißer Dank aus der Heimat, für die sie bluten und ihr Leben gefährden, wenn heißes Trommelfeuer sie umbringt. („Bravo!“) Bleiben wir ihrer würdig, wenn wir nicht alles dran geben, um ihnen beizustehen? In diesen Tagen hat das deutsche Volk wiederum Gelegenheit, bei unserer Kriegsanleihe zu beweisen, daß es zu jedem Opfer bereit ist und sich an unseren Sieg glaubt. Ich weiß, daß wir uns auch in dieser Sache auf unsere Kämpfer hinter der Front verlassen können, und daß jeder Deutsche, der sein Vaterland liebt, es als eine Ehrenpflicht ansieht, durch Hingabe seines verfügbaren Geldes die Hienarbeit unserer Streitmacht zu unterstützen und dadurch zur Beschleunigung des Sieges beizutragen. Die Zähne zusammenbeißen, aber Herz und Hand weit auf! So wollen wir hinter ihnen stehen, ein Mann und ein Volk! („Bravo!“)

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) beantragte nunmehr Vertagung bis Donnerstag, den 5. Oktober.

Abg. Scheidemann (Soz.): Wir hätten gewünscht, sofort in die Debatte einzutreten, können aber aus praktischen Gründen dem Antrag des Abg. Spahn nicht widerstehen.

Abg. Ledebour (Soz., Arbeitsgemeinschaft): Wir hatten eine sofortige Ausrede nach so langer Zugangsperiode für notwendig. Das Wort würde eine hinausgeschoben nicht verstehen. Deshalb beantrage ich, nur bis morgen zu vertagen.

Abg. Boller (Nat.): Der Antrag Spahn entspricht nicht den Wünschen der Regierung, sondern des Reichstages. Das Volk wird die aus praktischen Erwägungen kommenden Wünsche der Mehrheit billigen.

Der Antrag Ledebour findet nicht die erforderliche Unterstützung. Der Antrag Spahn wird angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag, 5. Oktober, 11 Uhr vormittags: Aussprache über die auswärtige Lage.

Die Kriegslage.

Zwischen Ancre und Somme tobt die Schlacht weiter. Das Trommelfeuer ruft die Sturmwellen branden im Kienischwald gegen die deutsche Mauer aus Blut und Eisen — unerschütterlich hält sie stand. Und trotz dieser beispiellosen Anstrengung der feindlichen Angriffe ist deutsche Kraft intaktes, im Osten den russischen Wären zu packen und niederzuwerfen.

Der Donnerstag-Tagesbericht.

WB. Antich. Großes Hauptquartier, 28. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht.

Zwischen Ancre und Somme haben die Engländer und Franzosen nach einem die bisherigen Erfahrungen fast noch übersteigenden Vorbereitungsschuss ihre starken Angriffe erneuert. Auf dem größten Teile der Schlachtfeldfront hat unsere durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützte unerschütterliche Infanterie unter den Befehlen der Generale Sigt von Armin, von Huegel und von Schend den Feind siegreich abgeschlagen. Bei Thiepval und östlich von Caucourt ist die ererbte Kampffront noch nicht zum Abbruch gekommen. Besonders heftig waren die auf der Linie Morval — Bouchavesnes vorgetragenen Angriffe, die der Gegner, ohne Rücksicht auf die bei einem ersten gänzlichen gescheiterten Sturm erlittenen blutigen Verluste gegen Abend wiederholte. Eingedrungenen Abteilungen wurden sofort aus unserer Linie zurückgeworfen. In kleinen Stellungsteilen nordwestlich von Rancourt und östlich von Bouchavesnes vermochte sich der Gegner zu halten.

Unsere Flieger haben gestern sieben Flugzeuge, davon vier im Sommergebiet, abgeschossen. Ein kleines über holländisches Gebiet angeflogenes und ebenso zurückgekehrtes feindliches Geschwader griff Mollot erfolglos an. Bei einem englischen Bombenangriff auf Brüssel wurden 15 Häuser zerstört, 13 Belgier getötet, 28 verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Schwächere russische Vorstöße an der Na (westlich von Riga) sowie zwischen Mladjol- und Narocz-See wurden leicht abgewiesen. Die im Tagesbericht vom 22. September erwähnten verloren gegangenen Teile unserer Stellung bei Rorintia sind gestern durch einen wohl gelungenen Gegenangriff der Truppen des Generals v. d. Marwitz nach schwerem Kampfe wiedererobert und darüber hinaus noch Vorteile errungen. Alle Versuche des Feindes uns zurückzuwerfen sind gescheitert. Das russische 1. Sib. Armeekorps hat nach den Meldungen unserer Truppen Verluste erlitten, die einer Vernichtung des Korps nahekommen. 41 Offiziere, 2800 Mann sind gefangen in unsere Hand gefallen, 1 Geschütz und 17 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zur Verbesserung der Stellung haben wir westlich von Jolva Arakole (zwischen Jolva Lipa und Nasarova) unsere Linien vor, nahmen 130 Russen gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Gegenstöße blieben erfolglos.

In den Karpathen griff der Feind an verschiedenen Stellen an und ist, zum Teil erst nach Nahkampf, zurückgeschlagen. Nordöstlich von Kiehl Baba sind Gegenangriffe noch im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Bei Hermannstadt wird erfolgreich und hartnäckig gekämpft.

Balkanriegsschauplatz.

An den Fronten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Unsere Flieger warfen auf das von den letzten Angriffen noch an mehreren Stellen brennende Bulareff erneut eine große Zahl Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kronprinz Ruprecht über die Ausichten der Somme-Offensive.

Berlin, 28. September. Der Kriegsberichterstatter Georg Dueri meldet dem „Berl. Tagebl.“ aus dem Großen Hauptquartier unterm 27. d. Mts.: Ich hatte gestern die Auszeichnung, den Führer der an der Somme kämpfenden Heeresgruppe zu sprechen, den Kronprinzen Ruprecht von Bayern. Was er mir sagte, war ohne Rückschau und ohne Erfolgsbildd, ein kühles Bild der Lage. Hier einige seiner Sätze: Der Gegner hat bei seinem im Juli beginnenden Angriff einiges Gelände gewonnen, aber an eine Entscheidung der Lage ist nicht zu denken. Man kann nicht voraussetzen, wie es weiter gehen wird, aber das Eine ist gewiss: Es ist bei uns jetzt alles so wohl vorzugehen, daß man die Dinge ruhig abwarten kann, wie sie eben kommen sollen. Die Offensive wird sicherlich noch nicht so bald zu Ende sein, aber die Engländer schöpfen jetzt schon aus einem Meeresvorrat, das sie zum Teil zu anderen Zwecken bestimmt hatten, um Verluste, die wirklich sehr groß waren, auszugleichen. Man kann mit einer Offensive von großer Ausdauer rechnen und mit recht heftigen, durch ungeheuren Munitionsaufwand vorbereiteten Angriffen. Wir haben aber unsere Vortreibungen getroffen. Unsere Artillerie ist verstärkt, auch die Flieger. Daß die Verluste unserer Gegner erheblich größer sind als die unsrigen, geht daraus hervor, daß die Engländer nicht allein tief in ihre Meeresgräben gegriffen haben, sondern daß sie sich

auch da mit Tealangriffen begnügten, wo sie wohl gerne fruchtbarer ausgetreten wären. Sie haben ihre Verbände recht durchmischen müssen. Auch bei den französischen Divisionen findet man dieses Durcheinandermischen aus verschiedenen Regimentern. Unsere Truppen haben das Ganze geistlich; die Ruhe war dem Gegner zu hart. Ich habe die ganz bestimmte Ansicht, daß der Feind hier noch in diesem Jahre eine Entscheidung sucht; und das ist ihm möglich. Er wird den Winterfeldzug in Kauf nehmen und das nächste Jahr weiterkämpfen müssen. Das ist meine feste Überzeugung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WB. Wien, 28. September. Amtlich wird veröffentlicht: Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Auf dem Berggraben Tullino, westlich von Petrofens, erbitterte Kämpfe. Tage bei Nagy Sieben (Hermannstadt) günstig. Rumänische Gegenstöße blieben ohne Erfolg. An der siebenbürgischen Front dauern im Raum von Selye — Oberberg (Oberfeld) und südlich von der Distriktsarabische Vorpoleingänge an. Heresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Ostlich der Dreiländergrenze, nördlich von Kiehl Baba im Cudawogebirge nördlich des Torenpasses unternahm der Feind abermals vergebliche Angriffe. Südlich von Ciprica Dolna stehen deutsche Truppen vor; es wurden 130 Russen und 4 Maschinengewehre erbeutet. Bei der Armee des Generalobersten von Terzianoff gewonnen die Streikräfte des Generals von der Marwitz den noch in Feindeshand gebliebenen Teil der vor einer Woche verloren gegangenen Stellung in erbittertem Kampfe zurück. Der Feind erlitt außerordentlich schwere Verluste. Er behält 41 Offiziere, 2800 Mann an Gefangenen, 1 Geschütz und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer. Feldmarschall-Lieutenant.

Ergebnisse zur See.

Am 26. vormittags haben fünf feindliche Flugzeuge über Dury zahlreiche Bomben abgeworfen, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Zwei unserer Seeflugzeuge flogen sofort zur Abwehr auf. Eines davon, Beobachter Seeflieger Barbi, Führer Fliegerquartiermeister Salch, wurde im Luftkampf ein feindliches Wasserflugzeug zum Niedergehen aus Wasser, wo es von einem italienischen Zerstörer gebrochen wurde, verfolgte ein zweites gegen Trinobli liegendes Flugzeug, das es vierzig Meilen von der Küste ab und ließ sich neben dem zerstörtem Flugzeug nieder. Der Beobachter, ein italienischer Seeflieger, war tot, der Pilot durch Kopfschuss schwer verwundet. Letzterer wurde aus dem sinkenden Flugzeug in das eigene Herabgerettet und nach Dury gebracht.

Flottenkommando.

U-Boot- und Luftschiff-Arbeit.

WB. Berlin, 28. September. Eines unserer Unterseeboote hat am 23. d. M. vormittags in der Nordsee ein englisches Fischdampfer mit zusammen 1605 Bruttoregistertonnen, ein anderes Unterseeboot am selben Tage am Eingang des Kanals vier belgische Seefischer versenkt. Eines unserer Marine-Luftschiffe hat am 27. d. M. morgens die Flugstation Vebora und Abwehrbatterien auf Odel mit gutem Erfolg angegriffen. Das Luftschiff ist trotz heftiger Beschädigung wohlbehalten zurückgekehrt.

Die Ministerreise in Russland.

Petersburg. „Beikermee Wremja“ meldet jetzt, als vollkommene Tatsache, daß Stürmer zurückgetreten sei. Kolosow wird sein Nachfolger als Ministerpräsident sein, während der Vizepräsident in Rom, Wieser, der beim Jaren im Hauptquartier eingetroffen sei, das Amt des Ministers des Auswärtigen übernehmen werde. Stürmer werde alsbald eine Reise ins Ausland antreten.

Die Ereignisse in Griechenland.

Lugano, 29. September. Der Vertreter des „Secolo“ in Athen telegraphiert: Nachdem bereits über 1000 Offiziere zu Benizelos übergegangen sind und die Flotte im Begriff steht, sich der Entente anzuschließen, bleibe dem König nur noch der Verzicht auf die Krone und der Beitritt zur Entente übrig. Benizelos werde sich an der Spitze der in Aetia stehenden regulären Truppen (4000 Mann) und 10 000 Insurgenten nach Saloniki begeben, wo die provisorische Regierung bereits ein Triumvirat, bestehend aus Benizelos, Goudouris und Dangalis einberufen habe. Der Korrespondent fügt die nützliche Bemerkung hinzu, daß angesichts der so wichtigen Ereignisse für die Zukunft Griechenlands Athen in unerschütterlicher Gleichgültigkeit verharre.

Kleine Mitteilungen.

WB. Berlin, 28. September. Die Pariser Haas-Veranstaltung, daß der deutsche Gouverneur von Belgien die Abreise der in Belgien befindlichen Frauen von Offizieren und Beamten zum 1. Oktober befohle, ist ebenso unwahr wie der daran geknüpfte Kommentar, daß dies eine Räumung Belgiens vorbereiten solle. Tatsächlich besteht von je die Anordnung, daß die in Belgien befindlichen Offiziere und Beamten von ihren Frauen nur in Ausnahmefällen beurlaubt werden dürfen. Diese Anordnung ist erneut allen Beteiligten ins Gedächtnis gerufen und eingehärt worden, da in letzter Zeit das Reisen von Damen nach Belgien überhand genommen hatte.

Berlin, 28. September. Mehrere aus London in Bergen eingetroffene Nachrichten der letzten Zeppelinangriffe berichten von furchtbaren durch den Angriff angerichteten Verheerungen. Mindestens hundert Bomben seien auf verschiedene Stadtteile Londons gefallen und mehr als hundert Gebäude schwer beschädigt worden. Zum Teil seien es nur noch Trümmerhaufen. Der angegriffene Schaden ist mit 50 Millionen Kronen eher zu niedrig als zu hoch veranschlagt. Verletzt seien fast 300, tot wohl 30 Personen. Die Schreckensnacht habe furchtbaren Eindruck auf die Bevölkerung gemacht.

WB. London, 27. September. Meldungen des Renterischen Bureaus. Zweihundertzehn Mitglieder der Besatzung des am 24. September zerstörten deutschen Luftschiffes sind mit militärischen Ehren beerdigt worden, sechs Offiziere vom Fliegerkorps trugen den Sarg des Kommandanten. Während von der Benennung des Luftschiffes alle durch Feuer umfanden, ist die Leiche des Kommandanten nicht vom Feuer berührt. Er scheint aus dem Luftschiff herabgeprungen zu sein, da seine Leiche 2 bis 300 Yards von den Trümmern entfernt gefunden wurde. Die Offiziere und die Mannschaft des anderen Luftschiffes, das in der Nähe der Küste von Essex landete, befinden sich zur Zeit im Militärgefängnis, von wo sie später nach einem Internierungslager übergeführt werden. Einer von ihnen hat einen Rippenbruch erlitten und befindet sich im Hospital.

Der englische Luftangriff auf belgische Städte.

WB. London, 27. September. Weitermeldung. Die Admiralität teilt mit: Heute früh wurden von unseren Marineflugzeugen auf feindliche Luftschiffhallen Angriffe ausgeführt. In Evers, Berchem-St. Naathe und Etterbeek bei Brüssel wurden Hallen mit Bomben belegt und augenscheinlich getroffen. Die auf Erere geworfenen Bomben trafen ein Gebäude, das vermutlich Munitionsvorräte enthielt. In den gekloffenen Schuppen wurden schwere Explosionen und große Rauchwolken beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Wie das englische Volk geteilt wird.

Stockholm. „Aina Dagbladet“ meldet, daß sich scharf gegen die englischen Einstellungsvorläufe der gegenwärtigen Kriegslage. In London nehme die Hege gegen den Frieden immer launischere Formen an. In geradezu maßloser Weise mache die Presse die Rede aus, die an dem Kaiser und Deutschland zu nehmen sei. Eine ungeheure Agitation werde mit den Ergebnissen der Sommerkämpfe getrieben. Die Berichterstatter stellen die für die Engländer so verlustreichen Sturmangriffe als ununterbrochene englische Siege dar. Von der rumänischen Südfront werden die

reinsten Märchen berichtet. Madrasen soll aus der Distanz mit den Keilen seiner Armees fliehen. (!) Die neuen englischen Panzerautomobile geben den Anlaß zu wahren Märchen. Aber trotzdem wäre Bernunft und Wahrheit im Anmarsch, und die Dauer hüßen alle Entstellungen nicht.

Spanien soll neutral bleiben.

Schweizerische Blätter melden aus Madrid: Die Comandencia de Espana veröffentlicht ein Telegramm aus Barcelona, welchem im Verlaufe der Sitzung des obersten nationalen Rates am Dienstag dessen Präsident Graf Collet folgendes des Königs übermittelt hat: „Ich ermächtige Sie, den König des Rates mitzuteilen, daß Spanien unter keinen Umständen in den Krieg eingreifen, seine Neutralität aufgeben wird.“

Tages-Rundschau.

WB. Berlin, 28. September. Der Seniorenkongress des Tages trat vor Beginn der Vollversammlung zusammen und schloß dahin, daß heute noch der Rede des Reichstages in den Beratungen bis Donnerstag nächster Woche unterbrochen werden sollen. In der Zwischenzeit wird der Hauptausfluß in den Verhandlungen die auswärtigen Angelegenheiten sein. Die Feststellung des weiteren Arbeitsplanes wird dem Ausschuss überlassen. Der Ausschuss für Handel und Gewerbe wird dieser Session vornehmlich die Frage der Überführung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft beraten.

Tirpich in Berlin. Groß-Admiral von Tirpich ist nach Berlin eingetroffen und hat seine hiesige Wohnung bezogen, beabsichtigt, den Winter in Berlin zu verbringen.

Berlin. Ein hiesiger Berichterstatter meldet der Redaktion der Reichshof in Konstantinopel, Graf Wolff-Metternich, zur Regelung dringender Privatangelegenheiten auf einige Zeit in Urlaub gehen. — Nach anderer Meldung sollte der Kaiser zurücktreten. Sein Nachfolger würde voraussichtlich der kaiserliche Erbprinz in Holland werden.

WB. na. Kopenhagen, 28. September. Reichshof Graf heute mittags auf dem Dampfer „Frederik VIII.“ mit der Reise nach Amerika angetreten. Er wurde von dem amerikanischen Gesandten zum Dampfer geleitet.

Der deutsch-schweizerische Wirtschaftsvertrag unterzeichnet.

Zürich, 29. September. Bundesrat Hoffmann hat Mittwoch dem Nationalrat mitgeteilt, daß der Wirtschaftsvertrag mit Deutschland von den Vertretern der beiden Staaten unterzeichnet worden ist. Bundesrat Hoffmann fügte hinzu, das Ergebnis sei für die Schweiz bedeutend. Sie habe das erreicht, was für die Volksernährung und für den Betrieb für Industrie und Gewerbe benötige.

Zeichnet Kriegsanleihe

„Gerade weil England in seinem Vernichtungskrieg so weit auf so hart auf seine Geldmacht gerechnet hat, müssen wir zeigen, daß diese Rechnung falsch ist, müssen wir bei der Kriegsanleihe beweisen, daß wir von dem ersten Siegeswillen befeuert sind.“

Staatssekretär Hefflerich am 23. September.

„Es gibt kein infameres und falkeres Wort als das des ritterlichen Geistes. „Anleihezeichnung verlängert den Krieg.“ Gegenteil ist richtig: Der Kriegsanleihe zeichnet, hilft den verkürzten und den Sieg beschleunigen, wer aber mit seinem zu Hause bleibt, besorgt Feindesarbeit!“

Staatssekretär Hefflerich am 23. September.

„Hindenburg gab mir den Wunsch mit auf den Weg, daß der Volk auch diesmal nicht im Glücke laße, durch seine Beteiligung an der Anleihe ihm helfen werde. Stürmen zu tragen.“

Staatssekretär Graf v. Rödern am 23. September.

„Wie draußen unsere kämpfenden Mannschaften ihr Leben, wenn ihre Führer, zu denen sie Vertrauen haben, Beispiel und Vorbild sind, werden auch die Mannschaften Heimat, die große Waffe der Zeichen, sich mit ihrem ganzen Können mit in die Reihe stellen.“

Reichsbankpräsident Dr. Hagenstein am 23. September.

„In der Schlacht bringen die letzten Helden, in dem des Geldes die Zeichnungen der letzten Tage die Siegesfeier. Das Heer erwartet vom Lande, wie das Land von den Sieg. Großes Hauptquartier, den 27. September. Ludendorff.“

„Weil wir an unser deutsches Volk und seinen Sieg glauben, opfern wir Blut und Leben freiwillig dem Vaterland, mag das Geld und Gut angestrichen werden.“ Wilhelmshagen, 26. September 1916. Scheer, Admiral.

Der Kriegsanleihe zum Gelingen! Das Vaterland ruft zu die neue Waffe, deren es bedarf, schmeiden zu helfen. Zu mozt heißt: Hier sind wir, jeder mit seiner Kraft. Die Hammer rühren können, und schlage nicht mit drein, wo wir befehlen? Berlin, den 23. September 1916. Wermuth, Bürgermeister von Berlin.

Das Ergebnis der 5. Kriegsanleihe ist der zuverlässigste Beweis für den Glauben des deutschen Volkes an seine eigene Zukunft. Berlin, den 23. September 1916. W. Erzherzog v. d. R.

Wer hat — und nicht zeichnet, hat sich gekennzeichnet. Stuttgart, den 27. September 1916. Conrad Hausmann, W. d. R.

„Es heißt in diesen Tagen alle Kräfte anspannen, um die Leiche zu einem Erfolge zu machen, der sich würdig den Torgang anreicht, der dem Feind zeigt, daß er die Hoffnung, uns zu schloßen, eben so fahren lassen muß, wie die Hoffnung, uns zu schlagen.“

Reichs-Zeichnungen.

Millionen liegen brach in den zum großen Teil wohlhabenden Klassen der Stadt- und Regellubs, der Hand- und Rumpelkammer, der Vermögens- und aller möglichen sonstigen in den deutschen Reich. Heute ist es Zeit und vaterländische Pflicht, diese nutzlos liegenden Gelder dem Reich zuzuführen, indem Vereinsvorsitzende Kriegsanleihe zeichnen!

Entscheidende u. Nationalistische Nachrichten

Bieberich, den 29. September.

* Wie von einer dem Kriegsernährungsamt nachfolgende Seite mitgeteilt wird, findet am 1. Dezember im Deutschen Reich eine Zählung der Bevölkerung statt. Die Ergebnisse der letzten Zählung (1. Dezember 1910) sollen dem Vernehmen für Verwaltungszwecke nicht mehr genügen.

* Berlin: wurde die österreichische Note Kreuzmedaille Kriegsdekoratorin dem Offizierskandidaten Herrn Stadtrat Stittig, h. r., im Landst.-Inf.-Regt. Adelheim.

* Wir haben den Betrieb eines für unseren Bezirk geeigneten Tages- u. Jahrsplans übernommen. Auf der Karte der beizugehenden Karte ist der Eisen- und Straßenbahn-Verkehr für Bieberich abgedruckt. Der Fahrplan ist zum Preis 10 Pf. in unserer Geschäftsstelle erhältlich, auch kann derselbe unseren Zeitungsboten besorgt und bezogen werden.

* Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Erneuerung der Lose zu 4. Klasse 8. (224.) Klassenlotterie mit Verlegung der Lose 3. Klasse spätestens bis zum kommenden Montag, den 2. Oktober 1. So., abends 6 Uhr, geschloßen sein. müssen die Lose zur 4. Klasse gegen Rückgabe der Lose der 3. Klasse bis zum vorerwähnten Termin eingeliefert sein.

ist das Ziel der Kriegaanleihe. Deshalb muß jeder zeichnen, soviel er kann. Das ist er seinem Vaterlande, seiner Familie und sich selbst schuldig.

Neueste Nachrichten.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.
Privattelegramme.

Berlin. Aus Bergen wird verschiedenen Blättern gemeldet: Am Kanal findet wieder ein außerordentlich reger Verkehr von Frachtschiffen zwischen den englischen und französischen Häfen statt. Man erwartet für die nächsten Tage eine neue vorübergehende Schließung der südnorwegischen Häfen für die neutrale Schifffahrt.

Berlin. Aus Sarajevo lassen sich verschiedene Blätter melden, daß zwei Fünftel der Bevölkerung infolge der Zepplinangriffe abgereist seien. — Mit Vorbehalt verzeichnen die Blätter die Meldung, daß die rumänischen Behörden in den oberen Stockwerken des Königsplatzes und der benachbarten Gebäude der Ministerien österreichische und deutsche Unterarten untergebracht hätten, um sie erste Opfer der feindlichen Fliegerangriffe werden zu lassen.

Berlin. Die ungeheure Anteilnahme aller Volksschichten an dem geistigen Auftreten des Reichskanzlers im Reichstage kam zum augenscheinlichsten Ausdruck in der drängendsten Fülle des Saales und der Tribünen. In der Hofloge saß die Prinzessin Auguste Wilhelmine, auch Fürst Wedel und der junge Fürst Otto Bismarck waren dort erschienen.

Die „Kreuzzeitung“ legt zu der Rede des Kanzlers: Sie war verhältnismäßig kurz und legt auch dadurch das Schwergewicht der Verhandlungen in den Ausschluß. Der Kanzler kennzeichnete mit teilweise sehr scharfen Worten die Eroberungslust und den Vernichtungswillen der Gegner. Er konnte aber zugleich feststellen, daß die Kriegslage keineswegs dazu angetan ist, die Erwartungen der Feinde zu rechtfertigen.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: An der Rede ist bisweilen eine fast akademische Zurückhaltung zu erkennen. Sorgsam war der Redner bemüht, seine Ausführungen zu dämpfen, Maß zu halten und mehr zwischen den Worten raten zu lassen, als offen auszusprechen. Man darf sagen, daß diese Zurückhaltung der Ausdruck und des Tempus nicht unabsichtlich war. Der Reichskanzler wies selbst darauf hin, daß das Ausland auf seine Ausdrücke lausere.

Die „Völkische Zeitung“ meint: Ganz mit Recht hat der Kanzler hervorgehoben, daß die rumänischen Politiker von Anfang an entschlossen waren, aus ihrem Krieg ein Geschäft zu machen und sich demjenigen zu verkaufen, dem sich endgültig das Kriegsglück zuwenden würde. Sie hätten geglaubt, sich den günstigsten Zeitpunkt dafür aussuchen zu können, aber sie hätten die Rechnung ohne Ausland gemacht. Ebenso wie England auf Italien, habe Russland auf Rumänien gedrückt, und Italien sowohl wie Rumänien mußten zu dem Zeitpunkt loschlagen, der der Entente am genehmigsten war. So wird der Verrat, der Verräter verliert jeden Halt und jede Richtung und fällt immer mehr in die Hände der Antifisten, die ihn ehrlös gemacht. Die Ausführungen über Russland bedeuten gewissermaßen die authentische Textinterpretation der vielbesprochenen früheren Rede über die Befreiung der russischen Fremdböller. Den Kampf gegen England proklamierte der Kanzler als ein Kriegsspiel, zu dessen Erreichung alle tauglichen, den Krieg abkürzenden Mittel zu gebrauchen seien.

Im „Berliner Lokalanzeiger“ heißt es: Klar und deutlich hat der Kanzler den grundlegenden Unterschied zwischen den Empfindungen dargelegt, mit denen der Krieg von unseren Feinden gegen uns geführt wird und denen, mit denen wir ihn führen. Wer den Unterschied dieser Gründe erfasst hat, der kann nicht im Zweifel darüber sein, wer die Verantwortung für die Fortsetzung dieses Krieges trägt. Im Zusammenhang mit der Schilderung der alle Erwartungen übertreffenden Kraft des Handels und Lebens, die das deutsche Volk der staunenden Welt offenbart hat, fand der Kanzler ein Wort, für das man ihm im ganzen Deutschen Reich dank wissen wird: Freie Bahn für alle Tüchtigen, das sei die Lösung! Doch dieses Wort zur Wahrheit werde, sei eine Staatsnotwendigkeit, die sich gegen alle Hemmungen durchsetzen müsse.

Die „Germania“ führt aus: Die Kanzlerrede enthält keine überflüssigen Färbungen, wie die französischen und italienischen Minister sie benötigen, die Volkstimmung auf der gewünschten Höhe zu erhalten, keine Lügen nach englischem Muster, sondern ernste Worte voll Wahrheit, aber auch voll Kraft, die den Ereignissen fähigen Mut und vertrauensvollen Mut ins Auge schaut. Zu der festen Erklärung gegen England sagt das Blatt: Wohin der Kanzler zielt, verstand ich von selbst, auch wenn der Kanzler nicht auf die immer wieder verbreiteten Behauptungen Bezug genommen hätte. Es ist ein klares und unzweideutiges Wort.

Einladungen aus dem Cirkeltelle.

Der Herbst ist gekommen und der Winter nicht mehr fern. Mühen da die beschämenden, langen Reichen der Wartenden vor den Regengüssen nicht endlich verschwinden? Wir bitten die Herren des Magistrats, sich einmal einige Stunden in Regen und Kälte unter die Menge zu stellen. Sie würden dann vielleicht etwas erfrischer auf Mittel und Wege sinnen, dem Uebelstande abzuhelfen. Im Rain, Wiesbaden und vielen anderen Städten hat sich das System der festen Kundstift planmäßig bewährt. Warum soll hier nicht möglich sein, was man anderswo fertig brachte? Unsere Hausfrauen verlieren kostbare Zeit, ganz abgesehen von dem Schaden, den sie an ihrer Gesundheit nehmen. Die Regner müssen sich die größten Unannehmlichkeiten gefallen lassen. Alles das würde aufhören, wenn man feste Kundstift einführen wollte. Wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Eine für Viele.

Briefkasten der Redaktion.

A. J. 15. Frage: Kann ein Ersatz-Rekrut, Geburtsjahr 1803, der seit 1. Mai 1915 eingezogen ist und jetzt im Felde steht, ohne weiteres Kriegstraum machen und welche Beförderung er erhält, dazu notwendig, speziell von der Militärbehörde aus. Und bestimmt die Frau Kriegsunterstützung?

Antwort: Der betreffende Ersatz-Rekrut kann nicht ohne weiteres Kriegstraum machen, sondern bedarf hierzu der Erlaubnis der Militärbehörde. In Papieren sind zur Vorlage notwendig: die beiderseitigen hiesigen Geburts- und Heiratsurkunden, die beiderseitigen Taufsurkunden, eine Aufenthaltsbescheinigung und Führungszeugnis, ausgestellt durch die Polizei. Die Ehefrau bekommt Kriegsunterstützung.

Kinastisches Theater.

Freitag, 29. September, 7 Uhr, Im weißen Rößl.

Samstag, 30. September, 7 Uhr, Zum ersten Male: Das Dreimäderlhaus, Singpiel in 3 Akten von Dr. H. W. Bittner und Heinz Reichert. Musik nach Franz Schubert, für die Bühne bearbeitet von Heinrich Berté.

Sonntag, 1. Oktober, 6 1/2 Uhr, Ab. H. Tannhäuser. Landgraf: Herr Paul Knipper von den Königl. Opern in Berlin a. G.

Montag, 2. Oktober, 7 Uhr, Ab. H. Die Nibelungen (1. und 2. Teil). Der gehörnte Siegfried. Eispriester Tod.

Dienstag, 3. Oktober, 7 Uhr, Ab. E. Die Zauberkiste. Sankt: Herr Kammerlänger Knipper a. G.

Mittwoch, 4. Oktober, 7 Uhr, Ab. D. Zum 1. Male wiederholt: Das Dreimäderlhaus.

Donnerstag, 5. Oktober, 7 Uhr, Ab. B. Fiddio. Noco: Herr Kammerlänger Knipper a. G.

Freitag, 6. Oktober, 7 Uhr, Ab. A. Der Oberst Bernhard.

Samstag, 7. Oktober, 7 Uhr, Ab. C. Das Dreimäderlhaus.

Sonntag, 8. Oktober, 6 1/2 Uhr, Ab. D. Die Nibelungen. Marcel: Herr Kammerlänger Knipper a. G.

Montag, 9. Oktober, 7 Uhr, Ab. E. Der.

Reisende Theater.

Freitag, 29. September, 7 30 Uhr, Neu einstudiert: Das Erbe.

Voranschläge Witterung für die Zeit vom Abend des 29. September bis zum nächsten Abend.

Wochend bewölkt, teilweise Regenfall, kühler.

Städtischer Obstverkauf im Jägerhof. Morgen, Samstag, wird ein Wagen Obst verkauft und zwar das Stück um 18 Pfg. bis zum Nachmittag von 3 bis 5 Uhr.

Bleibich, 29. September 1915. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Aufnahme der Anwesenheitsnachrichtungen findet am Samstag, den 30. d. M., von 8 bis 12 Uhr im Rathaus statt. Die Aufnahme der Anwesenheitsnachrichtungen findet am Sonntag, den 1. d. M., von 8 bis 12 Uhr im Rathaus statt.

Bleibich, 29. September 1915. Der Magistrat.

Bei. 1145. und Wurfverkauf. Morgen Samstag findet der Wurfverkauf, 125 Gramm für jede Person, in den bisherigen Geschäften in nachstehender Reihenfolge statt: vormittags von 8—10 Uhr für diejenigen Haushaltungen, deren Name mit den Buchstaben A—F anfangt, von 10—12 Uhr die Buchstaben G—L, nachmittags von 2—5 Uhr für die Buchstaben M—R und von 5—7 Uhr für die Buchstaben S—Z. Schmeinefleisch gibt es nur für den 2. Bezirk und zwar in den Geschäften von Horned, Armenstr. 14, und Wehrheim, Waisenstraße, in denselben Buchstaben-Reihenfolge wie zuvor. Wir hoffen, damit der Ankauf von den Vätern vorgebeugt zu haben, erwarten aber auch von den Regnern, als auch von dem Publikum strengste Innehaltung dieser Reihenfolge. Jede Durchkreuzung muß unbedingt unterbleiben. Wurfverkauf heute Freitag nachmittags von 6 Uhr ab für den 5. Bezirk in den Geschäften von Emmerich, Gasse, Paul, Bachgasse, und in der städtischen Lebensmittelstelle, Kaiserstraße 10, morgen Samstag gleichfalls von 6 Uhr ab, Wurfverkauf für den 6., 7. und 1. Bezirk bei Christel und Schmidt, Waldstraße, Schmidt, Wilhelm Kallestraße und in der städtischen Lebensmittelstelle, Kaiserstraße 10. Bei allen Einkäufen sind nur die Bezugskarten mit Buchstabe D gültig. Die Lebensmittelkarten sind stets mitzubringen.

Bleibich, 29. September 1915. Der Magistrat. J. B. Tropp.

Wett. Schluß der Wettbewerbe. Die Wettbewerbe in diesem Wettbewerb werden am Samstag, den 30. September 1915, geschlossen. Das Wettrennen ohne besondere Erlaubnis ist verboten. Bleibich, 29. September 1915. Die Polizeiverwaltung.

Katholische Kirchensteuer.

An die Zahlung der 1. Rate Kirchensteuer der St. Marien-Parochie für 1915/16 wird hiermit erinnert und deren Entrichtung baldigst entgegengenommen.

Die Kirchenkasse.

1160

Engl. Kirchengesangsverein.

Die Gesangstunden fallen bis auf weiteres aus.

Der Vorstand.

Wir suchen für sofort

Rohlenfuhrwerte

Zu melden bei

Rheingau Elektrizitätswerke

Attiengeellschaft, Zentrale Eltville a. Rh.

1167

direkt aus dem Schiff

empfiehlt

A. Eschbacher,

Tab.: A. Maurer.

Heinspr. 139. Heinspr. 139.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 1. Oktober 1915.

15. S. nach Trin. Haupt-Gottesdienst (Hauptkirche) Herr Pfarrer Kübler. Beginn des Vortrags 9.45 Uhr, des Gottesdienstes um 10 Uhr. Eingl. 255, 1—2. Hauptl. 222, 1—4. Text: Eph. 3, 13—21.

Nach der Predigt Ps. 222, 6. Schlußl. 304. Haupt-Gottesdienst (Oranier-Gedächtnis-Kirche) Herr Pfarrer Stahl. Beginn siehe oben. Eingl. 142. Hauptl. 267. Text: Matth. 6, 25—34. Nach der Predigt Ps. 267, 8. Schlußl. 5, 3—5. Gottesdienst auf der Waldstraße, 10 Uhr vormittags. Herr Pfarrer Lieber, Wiesbaden. Eingl. 27. Hauptl. 188. Schlußl. 188, 6. Kinder-Gottesdienst um 11.15 Uhr (Hauptkirche). Herr Pfarrer Stahl, Wiesbaden. Vortr. Nr. 2 und 267. Evangelischer Männer- und Jungmänner-Verein. Biblische Betspredigt nachmittags 4 Uhr im Diakonissenheim. Text: Matth. 11, 25—30. Evangel. Sonntagsschule junger Mädchen. Versammlung von 4.30 bis 7 Uhr im Volkswahl. Abends 8.30 Uhr im Saale des Diakonissenheims, Familienabend des Blau-Kreuz-Vereins.

Telegraphischer Gottesdienst von Sonntag, 1. Oktober bis einschl. Samstag, 7. Oktober: Dr. Trenz, Wollstraße.

St. Marienplatzkirche. Sonntag, den 1. Oktober 1915. Kirchweihfest. Vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Frühmesse. 8.30 Uhr: Kindermesse mit Predigt. 9.45 Uhr: feierliches Vespermahl mit Predigt und Te Deum. 11.15 Uhr: Militär-Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 1.2 Uhr: Biblische Stunde. 2 Uhr: freier Vesper. 5 Uhr: St. Josephs-Verein. Täglich 6 Uhr hl. Messe im Marienhaus und 6.30 und 7.15 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche. Mittwoch abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis. Samstag nachm. 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Herr Jesu-Hilfskirche. Sonntag, den 1. Oktober 1915. Vormittags 6.30 Uhr: Gottesdienst für hl. Beichte. 7.30 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Vesper mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr: Marienverein. 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Predigt. 8 Uhr: Jungmännerverein. Täglich 7.15 Uhr: hl. Messe. Täglich abends 7.30 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen. Dienstag und Donnerstag: Schulmesse. Montag hl. Messe für eine Mutter. Dienstag hl. Messe für die armen Seelen. Mittwoch hl. Messe zu Ehren der kühnen Mütter. Donnerstag: Engelstunde. Freitag: Segensmesse zu Ehren des heiligen Herzens Jesu. Abends 7.30 Uhr: Herr Jesu-Hilfskirche. Samstag hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Nachmittags von 5 Uhr und abends nach der Rosenkranz-Andacht Beichtgelegenheit für hl. Beichte.

St. Kilians-Kirche, Waldstraße. Sonntag, 1. Oktober 1915. Rosenkranzfest. 7.15 Uhr: Frühmesse mit gemeinl. hl. Kommunion des Männer-Vereins und des Marien-Vereins. 10 Uhr: Vesper mit Predigt. Nachmittags 1.45 Uhr: Rosenkranz-Andacht. 3 Uhr: Versammlung des Jungfrauen-Vereins. St. Beichte: Samstag nachm. 5 Uhr, Sonntag morgen 6.30 Uhr. An Werthagen hl. Messe um 7.05 Uhr. Mittwoch und Samstag ist Schulgottesdienst und Rosenkranz-Andacht. Donnerstag 7 Uhr: hl. Segensmesse und Kriegsblindenbesuch zur Erläuterung eines glücklichen Ausganges des Krieges. Sonntag 11 Uhr: Bekehrungs-Verein.

Evangel. Gottesdienst in Lüneburg. Sonntag, den 1. Oktober 1915. Erntedankfest. Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Pfarrer Heinz.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Mit heutigem habe ich mich von meinem bisherigen Geschäftsteilhaber getrennt, und eröffne im Hause Armenstr. 14 ein selbstständiges Geschäft, bestehend in Verkauf fertiger Schuhwaren und Aufarbeitung aller Schuhe nach Maß, sowie Übernahme von Reparaturen aller Art.

Indem ich meiner bisherigen Kundschaft für das gezeigte Wohlwollen bestens danke, bitte ich mich in meinem selbstständigen Geschäft auch weiterhin Ihr Vertrauen bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Josef Eier, biob. Friedrichstr. 11, jetzt Armenstr. 14.



Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. 1142

Näh. in der Geschäftshalle.

Gut möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres Telefonat 15, variere. 1144

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.

Gut möbl. Zimmer

an der Eisenbahnstr. 11.